

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erkenntnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Nachb. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 128 67 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 16 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 80 Pfennig ohne Trägerlohn.

Winter 98

Dienstag, den 22. August 1933

37. Jahrgang

Die Agrarpreise

Die Preisgestaltung für das neue Getreide hat die Aufmerksamkeit erneut auf die Frage der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gelenkt. In einem ausführlichen Bericht beschäftigt sich der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Rohdendorf, mit der agrarischen Preislage. Er führte im einzelnen u. a. aus:

Der Plan der Regierung läuft darauf hinaus, Angebots- und Nachfrage in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Man hat dann ganz von selbst ein gerechtes Preisverhältnis ergibt. Wenige Tage nach der Machtübernahme waren die Grenzen für alles Getreide gesperrt. Hätte man damals auch die Einfuhr einseitig haltiger Getreide mittel drohen können, so wäre schon damals der Überfluß des Getreideangebots über den Bedarf durch Ableitung in den Futtermarkt zum größten Teil vermieden worden. Diese Drohung mit der damit verbundenen Preissteigerung war aber noch nicht möglich, weil der Getreidepreis ein nie dagewesenen Tiefstand hatte, der eine höhere Futtermittelpreise ausschloß. Es ist deshalb erst der Festsatzplan durchgeführt worden.

Man hat sich für eine vermehrte deutsche Getreide- und Futtermittelproduktion. Der Festsatzplan hat geradezu mit sich gebracht, daß die bei seiner Durchführung gewollten Wirkungen. Der Futterpreis ist von 84 Mark auf 100 Mark gestiegen und entspricht damit etwa dem Vorkriegspreis. Mit dem Festsatzplan, dessen Durchführung zu dem Zeitpunkt möglich ist, hat die Regierung auf absehbare Zeit die Höhe des Futtermittelpreises in der Hand.

Die Anfangsphase unermesslicher Störungen in der Versorgung sind längst überwunden. Im weiteren Verlauf wird jedoch eine Regelung zu denken sein, bei der die Konsummargarine auch wirklich der unbedingten Versorgung voll zur Verfügung steht, und bei der in der Margarineproduktion in zunehmendem Maße deutsche Rohstoffe Verwendung finden. Dieser Rückgriff auf heimische Rohstoffe führt dann von selbst zu einer vermehrten Nachfrage nach deutschen Ölen und fettsäurehaltigen Rohstoffen.

Wollte die Regierung dieses Ziel in der weitesten Einwirkung erreichen, könnte sie unbedenklich auf den deutschen Raps- und Leinölmarkenpreis verzichten. Augenblicklich wird Raps schon im freien Markt etwa 10 Prozent über dem „Regierungspreis“ bezahlt. Dann aber und vor allem muß die härtere Verwendung deutscher Schweinefleisch in der Margarine berücksichtigt werden. Schon jetzt — nach den Erfahrungen — hat sich der Schweinepreis gehoben. Er hat sich weiter gehoben, sobald der Festsatzplan seine Fortsetzung in der angegebenen Richtung erfährt. Daraus ergibt sich aber prompt eine Wirkung auf den gesamten Viehmarkt überhaupt. Man kann im neuen Festsatzplan erwarten aus einem Drei-Zentner-Schwein, das bisher 50 Pfund Speck und Schmalz lieferte, künftig 80 Pfund Neutralfett gewinnen, wobei das hochwertige Fleisch noch rund 30 Pfund anwächst. Das würde praktisch bedeuten, daß gegenüber heute ein Fünftel der deutschen Schweineproduktion mehr Fleisch auf dem Markt verschwand und an die Futterversorgung überginge. Damit würden auch auf dem Fleischmarkt Preis und Nachfrage ins Gleichgewicht gebracht, so es sich um eine stärkere Ausnutzung der Schweine und eine Vermehrung der sonstigen Viehhaltungen (z. B. Rindvieh) handeln würde. Gleichzeitig kommt dem Fleischmarkt her Hilfe.

Früher wäre eine solche Rechnung nicht aufgegangen, weil man ausländische Futtermittel hereinließ. Heute ist die heimische Landwirtschaft an die heimische Futtergrundlage gebunden. So bekommt die in weiten Kreisen der Landwirtschaft zunächst kopfschüttelnd aufgenommene Entscheidung nach jeder Richtung hin einen Sinn. Sie war erst dann, als das Funktionieren des Festsatzplanes einwandlos festgestellt wurde, um die Voraussetzungen zu schaffen, um der Hauptfrucht des deutschen Adlers, dem Getreide, wieder einen gesunden Markt zu verschaffen. Die zunehmenden Anbauflächen haben ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen. Jetzt ist die Angebots- und Nachfrage in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Man hat dann ganz von selbst ein gerechtes Preisverhältnis ergibt. Wenige Tage nach der Machtübernahme waren die Grenzen für alles Getreide gesperrt. Hätte man damals auch die Einfuhr einseitig haltiger Getreide mittel drohen können, so wäre schon damals der Überfluß des Getreideangebots über den Bedarf durch Ableitung in den Futtermarkt zum größten Teil vermieden worden. Diese Drohung mit der damit verbundenen Preissteigerung war aber noch nicht möglich, weil der Getreidepreis ein nie dagewesenen Tiefstand hatte, der eine höhere Futtermittelpreise ausschloß. Es ist deshalb erst der Festsatzplan durchgeführt worden.

Man hat sich für eine vermehrte deutsche Getreide- und Futtermittelproduktion. Der Festsatzplan hat geradezu mit sich gebracht, daß die bei seiner Durchführung gewollten Wirkungen. Der Futterpreis ist von 84 Mark auf 100 Mark gestiegen und entspricht damit etwa dem Vorkriegspreis. Mit dem Festsatzplan, dessen Durchführung zu dem Zeitpunkt möglich ist, hat die Regierung auf absehbare Zeit die Höhe des Futtermittelpreises in der Hand.

Die Anfangsphase unermesslicher Störungen in der Versorgung sind längst überwunden. Im weiteren Verlauf wird jedoch eine Regelung zu denken sein, bei der die Konsummargarine auch wirklich der unbedingten Versorgung voll zur Verfügung steht, und bei der in der Margarineproduktion in zunehmendem Maße deutsche Rohstoffe Verwendung finden. Dieser Rückgriff auf heimische Rohstoffe führt dann von selbst zu einer vermehrten Nachfrage nach deutschen Ölen und fettsäurehaltigen Rohstoffen.

Wollte die Regierung dieses Ziel in der weitesten Einwirkung erreichen, könnte sie unbedenklich auf den deutschen Raps- und Leinölmarkenpreis verzichten. Augenblicklich wird Raps schon im freien Markt etwa 10 Prozent über dem „Regierungspreis“ bezahlt. Dann aber und vor allem muß die härtere Verwendung deutscher Schweinefleisch in der Margarine berücksichtigt werden. Schon jetzt — nach den Erfahrungen — hat sich der Schweinepreis gehoben. Er hat sich weiter gehoben, sobald der Festsatzplan seine Fortsetzung in der angegebenen Richtung erfährt. Daraus ergibt sich aber prompt eine Wirkung auf den gesamten Viehmarkt überhaupt. Man kann im neuen Festsatzplan erwarten aus einem Drei-Zentner-Schwein, das bisher 50 Pfund Speck und Schmalz lieferte, künftig 80 Pfund Neutralfett gewinnen, wobei das hochwertige Fleisch noch rund 30 Pfund anwächst. Das würde praktisch bedeuten, daß gegenüber heute ein Fünftel der deutschen Schweineproduktion mehr Fleisch auf dem Markt verschwand und an die Futterversorgung überginge. Damit würden auch auf dem Fleischmarkt Preis und Nachfrage ins Gleichgewicht gebracht, so es sich um eine stärkere Ausnutzung der Schweine und eine Vermehrung der sonstigen Viehhaltungen (z. B. Rindvieh) handeln würde. Gleichzeitig kommt dem Fleischmarkt her Hilfe.

Früher wäre eine solche Rechnung nicht aufgegangen, weil man ausländische Futtermittel hereinließ. Heute ist die heimische Landwirtschaft an die heimische Futtergrundlage gebunden. So bekommt die in weiten Kreisen der Landwirtschaft zunächst kopfschüttelnd aufgenommene Entscheidung nach jeder Richtung hin einen Sinn. Sie war erst dann, als das Funktionieren des Festsatzplanes einwandlos festgestellt wurde, um die Voraussetzungen zu schaffen, um der Hauptfrucht des deutschen Adlers, dem Getreide, wieder einen gesunden Markt zu verschaffen. Die zunehmenden Anbauflächen haben ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen. Jetzt ist die Angebots- und Nachfrage in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Man hat dann ganz von selbst ein gerechtes Preisverhältnis ergibt. Wenige Tage nach der Machtübernahme waren die Grenzen für alles Getreide gesperrt. Hätte man damals auch die Einfuhr einseitig haltiger Getreide mittel drohen können, so wäre schon damals der Überfluß des Getreideangebots über den Bedarf durch Ableitung in den Futtermarkt zum größten Teil vermieden worden. Diese Drohung mit der damit verbundenen Preissteigerung war aber noch nicht möglich, weil der Getreidepreis ein nie dagewesenen Tiefstand hatte, der eine höhere Futtermittelpreise ausschloß. Es ist deshalb erst der Festsatzplan durchgeführt worden.

Man hat sich für eine vermehrte deutsche Getreide- und Futtermittelproduktion. Der Festsatzplan hat geradezu mit sich gebracht, daß die bei seiner Durchführung gewollten Wirkungen. Der Futterpreis ist von 84 Mark auf 100 Mark gestiegen und entspricht damit etwa dem Vorkriegspreis. Mit dem Festsatzplan, dessen Durchführung zu dem Zeitpunkt möglich ist, hat die Regierung auf absehbare Zeit die Höhe des Futtermittelpreises in der Hand.

Die Anfangsphase unermesslicher Störungen in der Versorgung sind längst überwunden. Im weiteren Verlauf wird jedoch eine Regelung zu denken sein, bei der die Konsummargarine auch wirklich der unbedingten Versorgung voll zur Verfügung steht, und bei der in der Margarineproduktion in zunehmendem Maße deutsche Rohstoffe Verwendung finden. Dieser Rückgriff auf heimische Rohstoffe führt dann von selbst zu einer vermehrten Nachfrage nach deutschen Ölen und fettsäurehaltigen Rohstoffen.

Wollte die Regierung dieses Ziel in der weitesten Einwirkung erreichen, könnte sie unbedenklich auf den deutschen Raps- und Leinölmarkenpreis verzichten. Augenblicklich wird Raps schon im freien Markt etwa 10 Prozent über dem „Regierungspreis“ bezahlt. Dann aber und vor allem muß die härtere Verwendung deutscher Schweinefleisch in der Margarine berücksichtigt werden. Schon jetzt — nach den Erfahrungen — hat sich der Schweinepreis gehoben. Er hat sich weiter gehoben, sobald der Festsatzplan seine Fortsetzung in der angegebenen Richtung erfährt. Daraus ergibt sich aber prompt eine Wirkung auf den gesamten Viehmarkt überhaupt. Man kann im neuen Festsatzplan erwarten aus einem Drei-Zentner-Schwein, das bisher 50 Pfund Speck und Schmalz lieferte, künftig 80 Pfund Neutralfett gewinnen, wobei das hochwertige Fleisch noch rund 30 Pfund anwächst. Das würde praktisch bedeuten, daß gegenüber heute ein Fünftel der deutschen Schweineproduktion mehr Fleisch auf dem Markt verschwand und an die Futterversorgung überginge. Damit würden auch auf dem Fleischmarkt Preis und Nachfrage ins Gleichgewicht gebracht, so es sich um eine stärkere Ausnutzung der Schweine und eine Vermehrung der sonstigen Viehhaltungen (z. B. Rindvieh) handeln würde. Gleichzeitig kommt dem Fleischmarkt her Hilfe.

Früher wäre eine solche Rechnung nicht aufgegangen, weil man ausländische Futtermittel hereinließ. Heute ist die heimische Landwirtschaft an die heimische Futtergrundlage gebunden. So bekommt die in weiten Kreisen der Landwirtschaft zunächst kopfschüttelnd aufgenommene Entscheidung nach jeder Richtung hin einen Sinn. Sie war erst dann, als das Funktionieren des Festsatzplanes einwandlos festgestellt wurde, um die Voraussetzungen zu schaffen, um der Hauptfrucht des deutschen Adlers, dem Getreide, wieder einen gesunden Markt zu verschaffen. Die zunehmenden Anbauflächen haben ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen. Jetzt ist die Angebots- und Nachfrage in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Man hat dann ganz von selbst ein gerechtes Preisverhältnis ergibt. Wenige Tage nach der Machtübernahme waren die Grenzen für alles Getreide gesperrt. Hätte man damals auch die Einfuhr einseitig haltiger Getreide mittel drohen können, so wäre schon damals der Überfluß des Getreideangebots über den Bedarf durch Ableitung in den Futtermarkt zum größten Teil vermieden worden. Diese Drohung mit der damit verbundenen Preissteigerung war aber noch nicht möglich, weil der Getreidepreis ein nie dagewesenen Tiefstand hatte, der eine höhere Futtermittelpreise ausschloß. Es ist deshalb erst der Festsatzplan durchgeführt worden.

Man hat sich für eine vermehrte deutsche Getreide- und Futtermittelproduktion. Der Festsatzplan hat geradezu mit sich gebracht, daß die bei seiner Durchführung gewollten Wirkungen. Der Futterpreis ist von 84 Mark auf 100 Mark gestiegen und entspricht damit etwa dem Vorkriegspreis. Mit dem Festsatzplan, dessen Durchführung zu dem Zeitpunkt möglich ist, hat die Regierung auf absehbare Zeit die Höhe des Futtermittelpreises in der Hand.

in Futter, Öl und Fasel gemildert wird. Der Ertrag der Getreideernte wird bei verminderter Anbaufläche nicht geringer sein, weil das verminderte Angebot einen besseren Preis ergibt. Dafür wächst aber auf der freigewordenen Fläche zusätzlich eine weitere Frucht. Der Weg, den Regierung und Landwirtschaft in der Getreidewirtschaft gehen müssen, ergibt sich von selbst. Kommt aber das Getreide in Ordnung und ist der Schweinepreis gesichert, dann brauchen wir uns auch über die Kartoffeln nicht mehr große Sorgen zu machen.

Damit keine Mißverständnisse entstehen, sei auch besonders darauf hingewiesen, daß hier in Karlsruhe ein Gesamtplan gezeichnet ist, von dem erst wenige Etappen durchzuführen sind. Wenn man aber bedenkt, daß der Verkaufserlös für diejenigen Produkte, bei denen schon eine ganz starke Besserung eingetreten ist, bereits ein Drittel des gesamten Verkaufserlöses landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausmacht, und daß die Preissteigerung, die zwischen industriellen Fertigfabrikaten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch im Januar um 39,7 Punkte auseinanderlag, schon um 12,3 Punkte geschlossen ist, so ist es berechtigt, der weiteren Abwicklung des Gesamtplanes mit Vertrauen entgegenzusehen.

Mussolini als Schiedsrichter

Die Zusammenkunft mit Dollfuß. — Ein Block Italien — Österreich — Ungarn — Deutschland?

Berlin, 21. August.

Die ursprünglich erst für Ende des Monats vorgesehene, aber auf den vergangenen Samstag vorgelegte Zusammenkunft zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem italienischen Regierungschef war innerhalb weniger Monate die dritte persönliche Fühlungnahme, die Dollfuß mit Mussolini hatte. Immer handelte es sich um die innerpolitische Lage Österreichs, um seine Lebensfähigkeit und die Frage seiner Einbeziehung in ein größeres europäisches System. Worüber diesmal gesprochen wurde, ist aus der ausführlichen Mitteilung der offiziellen Nachrichten-Agentur trotz der diplomatisch vorzichtigen Stilierung leicht zu entnehmen und von der maßgebenden französischen und englischen Presse auch mit bemerkenswerter Übereinstimmung entnommen worden.

Mussolini, so läßt sich zunächst feststellen, zeigt keine Neigung, sich im Zusammenhang mit dem österreichischen Problem an irgendeiner gegen Deutschland gerichteten Aktion zu beteiligen. Eine hochpolitische Behandlung der deutsch-österreichischen Spannung etwa durch einen Appell an den Völkerverbund oder durch eine Intervention in Berlin liegt nach wie vor nicht in der Linie der italienischen Politik.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erwähnung des Viermächtepakt in der genannten italienischen Mitteilung von ausschlaggebender Bedeutung. Aus ihr ergibt sich, daß Italien die österreichischen Schwierigkeiten in den größeren Zusammenhang der Donaufrage stellt, daß es aber in dieser Hinsicht keine von politischen Hintergedanken getragene und insbesondere keine gegen die deutschen Interessen gerichtete Stellung annimmt, sondern lediglich eine Regelung, die der wirtschaftlichen Vernunft entspricht. Man hat in Paris richtig erkannt, daß Mussolini trotz aller französischen Bemühungen um eine Einheitsfront an der Donau nach wie vor den französischen Plan einer Donauföderation ablehnt.

Es ist offenbar eine überhöhte Auffassung seiner Möglichkeiten, wenn in Paris von einem deutsch-österreichisch-italienisch-ungarischen Block gesprochen wird.

Es liegt noch nicht die Bildung eines Blocks oder der Plan dazu vor, wenn der österreichische Bundeskanzler in übereinstimmiger mit Mussolini die Zusammenarbeit mit Italien, Ungarn und Deutschland im Rahmen einer Politik des Friedens mit allen benachbarten Mächten als besonders wünschenswert bezeichnet.

Treffender ist die Auffassung der französischen Presse, daß Mussolini eine Schiedsrichterrolle in Europa erlangt hat; aber das ist nicht in erster Linie auf die Haltung Englands zurückzuführen, sondern vor allem auf seine eigene konsequente und leidenschaftslos Realpolitik.

Die amtliche Mitteilung

Die amtliche Agenzia Stefani meldet: Im Laufe einer neuen Unterhaltung, die im Grand-Hotel zwischen dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Ministerpräsidenten Mussolini stattfand, wurde die politische Lage unter allgemeinen Gesichtspunkten und unter den besonderen Bedingungen, die von Italien vorliegen, aufmerksam geprüft.

Die Regierung bestätigte den italienischen Standpunkt in all dem, was die Zukunft und das Leben Österreichs, die Gesamtheit der Donauföderation und die weiteren Probleme angeht, deren Lösung an das Funktionieren des Viermächtepakt gebunden ist.

Bundeskanzler Dollfuß sagte die Lage Österreichs unter dem Gesichtspunkt sowohl seiner inneren wie seiner äußeren Politik auseinander und, indem er von dem

Grundsatz ausging, daß die Grundlage dieser Politik die Unabhängigkeit Österreichs sein müsse, brachte er seine Absicht zum Ausdruck, eine Politik des Friedens und der Zusammenarbeit mit allen benachbarten Mächten betreiben zu wollen. In besonderer Weise müsse diese Zusammenarbeit mit Italien und mit Ungarn

und sobald wie möglich auch mit Deutschland ins Werk gesetzt werden.

Die beiden Staatsmänner stellten am Schluß ihrer Unterhaltung fest, daß zwischen ihnen mit Bezug auf die geprüften Probleme eine Gemeinsamkeit und Gleichartigkeit der Gedanken bestehe.

Pariser Stimmen

Die offizielle französische Presse vertritt die Auffassung, daß Frankreich und England jeden Versuch, die Spannung zwischen Wien und Berlin bald zu lösen, begrüßen müßten. Inwieweit sich Mussolini an dem Plan einer finanziellen und wirtschaftlichen Hilfsaktion für Österreich interessiert, lassen die Blätter dahingestellt. Borelli meint nur festzustellen, daß eine entsprechende Initiative von Frankreich ausgeht, das England und auch die kleine Entente für diese Kombination zu gewinnen verusche.

Die Oppositionsblätter glauben nicht an die Wirksamkeit einer wirtschaftlichen Aktion zu Gunsten Österreichs. Sie bezeichnen es als gefährlich, daß Frankreich seinen alten Donauplan aufzugeben scheine und sich von Mussolini ins Schlepptau nehmen lasse, und halten mehr oder weniger eine energische Aktion Frankreichs in Berlin notwendig.

Das Communiqué der Agenzia Stefani bereitet der französischen Presse einiges Kopfzerbrechen.

Eine Anzahl Zeitungen fürchtet, Italien habe infolge des Verlangens Englands und Frankreichs eine Schiedsrichterrolle erlangt, die es möglicherweise für eine politischen und wirtschaftlichen Zwecke ausnützen könnte.

Ueber das Ergebnis der italienisch-österreichischen Aussprache sagt der Korrespondent des „Matin“ in Rom, der Plan, die Heimwehren in eine Grenzpolizei umzuwandeln, scheine fallen gelassen zu sein. Beide Staatsmänner schienen an ein Dreierabkommen mit Ungarn oder an ein Viererabkommen mit Deutschland zu denken, um auf diese Weise die Bildung einer Mächtegruppe zu ermöglichen, die Mitteleuropa wirtschaftlich lebensfähig machen würde. Mussolini habe also auf den Plan einer Donauföderation mit dem Plan eines österreichisch-deutsch-ungarisch-italienischen Blocks geantwortet. Der Plan, im Hafen von Triest eine ungarische und österreichische Freizone zu schaffen, sei aufgegeben worden wegen der mit Deutschland bestehenden Abkommen über die Reichsbegünstigungsklausel.

Millionen Menschen verhungert?

Neupost, 21. August. Der Moskauer Berichterstatter von „Herald Tribune“ meldet seinem Blatt, das Betreten der russischen Getreidegegenden sei den ausländischen Zeitungsverkäufern deshalb verboten worden, weil die Voraussetzungen, daß eine glänzende Ernte bevorstehe, sich nicht bewahrheitet habe. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß während des Winters und des Frühlings in der Sowjetunion Millionen Menschen, meistens Bauern, Hungers gestorben oder an Unterernährung zugrunde gegangen seien.

Eine deutsche Antwort

Brief an eine Emigrantenzeitung.

Berlin, 21. August.

Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hatte eine neugegründete Prager Tageszeitung, der „Prager Mittag“, eine Emigrantenschöpfung, die in der unerhörtesten Weise gegen Deutschland regt, die Kühnheit, sich an den Albert Langen-Georg Müller-Verlag zu wenden mit der Bitte um regelmäßige Zusendung von Besprechungsflecken der Verlagsneuerscheinungen. Der Verlag hat dem Prager Blatt darauf folgende Abfrage erteilt:

„Nach Einsichtnahme in den Inhalt der Problemnummern müssen wir davon absehen, Sie mit unseren Büchern zu beliehen. Wir können es vor unserem deutschen Gewissen nicht verantworten, unsere Autoren in den beschämenden Kreis Ihrer alles Deutsche befehlenden Mitarbeiter aufnehmen zu lassen.“

So jede Nummer von Standalgeschichten über Deutschland voll ist, wo über unser Vaterland gelacht wird, daß es „nicht nach Europa, sondern in eine moralische Quarantäne“ gehört, da ist kein Raum für das Werk unseres Verlegers, der seit langen Jahren gegen all das streitet, dem Sie nun Obdach geben, und für all das kämpft, was Sie nun besudeln.

Unser Verlag verbleibt es sich ausdrücklich und endgültig, von Ihrer neugegründeten Zeitung, die die Zahl der Grenz- und Heftorgane gegen Deutschland und deutsches Wesen schimpflich vermehrt, weiterhin belästigt zu werden.

Die bäuerliche Selbstverwaltung

Aufbau des Reichslandstandes und Landesbauernstandes.

Frankfurt a. M., 21. Aug.

Der Landesbauernführer Dr. Wagner hatte am letzten Donnerstag den gesamten Führerstab des Hessen-Rheinischen Bauernstandes zu einer Sitzung eingeladen, in welcher er die Richtlinien für den zukünftigen Aufbau des Reichslandstandes und des Landesbauernstandes bekanntgab. Der Landesbauernführer machte dabei folgende Ausführungen:

Der Reichslandstand und Landesbauernstand ist nicht die Fortführung der alten Berufsverbände oder amtlicher Körperschaften unter einem anderen Namen, sondern die Bildung einer alle bisher getrennten frei-öffentlichen, rechtlichen Organisationen in sich schließenden völlig neuen Einheit, nämlich des Reichslandstandes. Bei der Bildung des Reichslandstandes haben alle freien wirtschaftlichen Gremien, Berufsverbände und auch die Landwirtschaftskammern ihre Selbstverwaltung verloren. Mit dem Tag der Bildung des Reichslandstandes übernimmt der Reichslandstand die Arbeit dieser Berufsverbände und Körperschaften.

Die bäuerliche Selbstverwaltung gliedert sich in: 1. Den Reichslandstand, 2. Den Landesbauernstand, 3. Die Kreisbauernschaft, 4. Die Bauernschaft.

Der Reichslandstand ist die einheitliche berufsjährliche Zusammenfassung der gesamten deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen. Führer des Reichslandstandes ist der Reichsbauernführer. Das ausführende Organ des Reichslandstandes ist der Reichslandstand, der zugleich auch der ständige Vertreter des Reichsbauernführers ist.

Der Reichslandstand gliedert sich in vier Hauptabteilungen mit folgenden Aufgaben: 1. Reichs-: Insbesondere Stand und Staat, Bauerntum und Volkstum, internationale Landwirtschaftsfragen, Rechts, Schul- und Kommunalwesen, Siedlungen, Sozialpolitik. 2. Hof-: Insbesondere Volkswirtschaft, Agrarwirtschaft, Steuerwesen, Produktions- und Betriebsmittel. 3. Genossenschaftswesen. 4. Landhandel.

In den Ländern und preussischen Provinzen werden die Mitglieder des Reichslandstandes zu Landesbauernständen zusammengefaßt. An der Spitze des Landesbauernstandes steht der Landesbauernführer, der vom Reichsbauernführer ernannt und diesem verantwortlich ist.

Die Kreisbauernschaft ist die Zusammenfassung der Mitglieder in den Kreisen oder entsprechenden Verwaltungsbezirken. An ihrer Spitze steht der Kreisbauernführer. Dem Kreisbauernführer steht aber ein „technischer Bauer“ zur Seite, der diejenigen Angelegenheiten zu betreuen hat, die von der Hauptabteilung II bearbeitet werden.

Die Bauernschaft ist die örtliche Organisation des Reichslandstandes. An ihrer Spitze steht der örtliche Bauernführer, wobei nach Bedürfnis mehrere Gemeinden zusammengelegt werden können.

Zum Reichslandstand gehören als besondere Abteilungen sämtliche Fachverbände der Landwirtschaft, insbesondere der Obst-, Wein-, Gartenbau, die Forstwirtschaft und die Binnenfischerei. Das Gleiche gilt für die Organisationen der Landfrau, der Landjugend, der ländlichen Arbeiter, der Angestellten, Arbeiter, Siedler, Pächter, Verpächter usw.

Die Finanzierung des Reichslandstandes sowie der Landesbauernstände und Kreisbauernschaften erfolgt für die 1. und 2. Hauptabteilung durch einen einheitlichen Beitrag, der nach Art der bisherigen Landwirtschaftskammerbeiträge von allen Angehörigen des Landstandes eingezogen und auf Grund eines vorgelegten Haushaltsplanes vom Reichsbauernführer festgelegt wird.

Frankreich überfällt Andorra

Spanische Neutralitätsverletzung. — Kein Hahn kräht danach. Paris, 21. August.

50 französische Gendarmen in feldmarschmäßiger Ausrüstung haben die Hauptstadt des vom französischen Staatschef gemeinsam mit einem spanischen Erzbischof regierten kleinen Fürstentums Andorra in den Pyrenäen besetzt. Der Präsident von Andorra, Pallares, hat einen Aufruf erlassen, wonach alle Bewohner von Andorra in der Hauptstadt La Vella eine große Protestkundgebung gegen die französische Besetzung veranstalten sollen. Diese Kundgebung ist von den französischen Vertretern in Andorra untersagt worden. Der Präsident von Andorra soll

es abgelehnt haben, den französischen Behörden die Schlüssel des Parlamentsgebäudes auszuhandigen.

In der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ heißt es, daß der frühere Ministerpräsident Lardieu und der frühere Unterstaatssekretär Forgeot Aktien einer Gesellschaft befaßen, die gegenwärtig in Andorra ein großes Elektrizitätswerk für die Ausnützung der Wasserkraft errichtet. Streitigkeiten zwischen dieser Gesellschaft und den Behörden von Andorra sollen zu der gegenwärtigen Lage geführt haben. Die französischen Gendarmen hätten die wachhabenden Zollbeamten und alsdann auch die schwachen Polizeikräfte von Andorra entworfen, die aus sieben Berufspolizeibeamten und 36 Freiwilligen bestehen.

„Chicago Tribune“ fügt hinzu, daß die Neutralität Andorras zum letzten Male 1794 verletzt worden sei, als 900 Mann französische revolutionäre Truppen dort einbrangen, weil sie glaubten, daß die Andorraner Bewohner für Spanien kämpften.

Ein Deutschland der Schönheit

Kölner Männergefängnis singt vor Adolf Hitler.

Godesberg, 21. August.

Der Kölner Männergefängnis sang am Samstagabend im Rheinhotel „Dresler“ in Bad Godesberg vor dem Reichstanzler Adolf Hitler. Nach einer Ansprache des Präsidenten Dr. Meißner wies der Kanzler auf die Bedeutung des deutschen Liedes hin.

Wir werden nicht nur, so sagte er, ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit. Das neue Deutschland wird auch seinen Ausdruck finden in der heiligen deutschen Kunst. Die Welt verachtet uns als Barbaren, wir aber werden die Welt durch unsere Kunstwerke in Erstaunen versetzen.

Präsident Dr. Meißner führte aus, der Kölner Männergefängnis habe die Absicht, den deutschen Chorgefangenen wieder ins Ausland zu tragen. Der Kanzler nahm hieron zustimmend Kenntnis mit der Versicherung, den Verein bei seinem Vorhaben zu unterstützen. In den letzten Jahren seien für Scheinkultur Millionen vergeudet worden, während für die wahre Kunst nichts getan worden sei.

Letzte Meldungen

Der Lindensfelder Sprengstoffdiebstahl

Waffen- und Munitionslager in Heppenheim.

Darmstadt, 22. August.

Durch Beamte des hessischen Staatspolizeiamtes Darmstadt wurde in Heppenheim a. d. B. ein riesiges Sprengstoff- und Waffenlager der Funktionäre der KPD. ausgehoben. Sämtliche beteiligten Kommunisten wurden sofort festgenommen. Der Sprengstofffund ist von so riesigem Ausmaß, daß er wohl als einer der größten der letzten Zeit gelten kann.

Auf der Suche nach der zu den Waffen gehörenden Sprengstoff wurde in Heppenheim u. a. m. vorgegangen, die jedoch erfolglos blieben. Der verhaftete Kommunist Eberts führte die Polizei an das Versteck der Munition. Es wurden 230 Schuß Munition, 31 Sprengstoff, 50 Meter Zündschnur und zwei Paletten Sprengstoff (Ammonit) gefunden. Die Kommunisten gestanden schließlich, eine große Menge Sprengstoff bereits vor einhalb Jahren bei Lindensfeld gestohlen zu haben. Der übrige Sprengstoff wurde auf einem Acker vergraben gefunden. Der Kommunist Adam Gählinger in Lindensfeld wurde verhaftet.

Aktion gegen Schwarzarbeiter

455 Personen gestellt.

Essen, 21. Aug. Die bisher größte Aktion in Essen gegen Unterhaltungsbeitrag und Schwarzarbeit wurde auf den beiden großen Märkten in der Altstadt, dem Rostplatz und Weberplatz, durchgeführt. 455 Personen wurden bei der Kontrolle festgenommen, von denen 151 unberechtigt Unterhaltungsbeitrag bezogen. In 33 Fällen mußte festgestellt werden, daß die Arbeitnehmer nicht ordnungsgemäß versichert waren.

Dann sagte sie noch einmal, bitterer klangen ihre Worte, als vorher:

„Warum kamen Sie erst nicht früher?“

„Will nicht nur kumm, bei ihr die Hand und flüchte von dannen, ohne den übrigen einen Gruß zu gönnen.“

Da sagte Lisa Hausmann in die Stille des Augenblicks hinein, klar und tapfer, wie immer ihre Art war:

„Er ist überarbeitet, wir wollen ihn nicht allzusehr in Anspruch nehmen, die Rüstung scheint ihn anzugreifen. Und nun laßt uns noch ein Weibchen fröhlich sein!“

Und sie stimmten das ewig junge Studentenlied an:

„Gaudamus igitur, juvenes dum sumus!“, in das alle, wie erfüllt, einstimmten. Sie überließen dabei, daß die junge Braut wie ohnmächtig ein paar Minuten die Augen schloß und Lisa unter dem Tisch ihre schlaf herabhängende, feuchtkühle Hand umklammerte.

Als schließlich die Gäste alle gegangen waren und auch Otho und Brigitte sich verabschiedet hatten, nahm Helga noch einmal den Bruder beiseite.

„Du mußt mehr nach Will sehen, er gefällt mir nicht“, sagte sie.

Otho machte eine Bewegung mit der Hand, als wollte er etwas hinwegweisen. Die beiden Geschwister hatten sich immer verstanden, sie waren desselben klaren, selbstverständlichen Wesens, der gleichen Sinnesart und sich gegenseitig herzlich zueinander.

„Verfahrener Geselle!“ entgegnete Otho. „Aber diesmal kam er bei Helga nicht an. Sie ging neben ihm die Treppe hinunter und leuchtete ihm, denn es war spät geworden und die Haustür war schon geschlossen. Keins von beiden fragte nach Brigitte, es war, als wären die Zwei von gleichem Blut sich jetzt einander genug und bedurften keines Dritten, wenn es galt, ein ernstes Wort zu reden.“

„Was geht ihm durch den Sinn, damit hat ein Mann fertig zu werden, und dann — er hat ja Mutter!“

Helga seufzte. „Pah, Mutter, Mutter ist immer dort nicht, wo ihre Kinder sie brauchen.“

Noch Blauhembden-Kundgebungen

Verbot der Rationalen Garde in Irland?

London, 21. August.

In Dublin und im ganzen irischen Freistaat findet „plangemäß“ trotz des Regierungsverbotes über 100 Kundgebungen von Blauhembden in Uniform statt.

Man glaubt jetzt, daß die Regierung ihre Drohung, die Rationale Garde zu verbieten, rasch ausführen wird. Wie sie erklärte, wenn bewiesen würde, daß uniformierte Kundgebungen von Blauhembden stattfinden, werde die Regierung die Organisation für ungesetzlich erklären.

In Dublin ist die Lage weiter gespannt. Schöne Schutzmahregeln sind getroffen worden. Die Blauhembden hatten in den Vororten Dublins zwei Kundgebungen veranstaltet, und eine in Cork. Wie weiter erzählt, hat es zu erhaltenen Anweisungen, die Polizei den Kundgebungen vollen Schutz angedeihen lassen.

Kessel-Explosion — 2 Tote

Moenleben (Kreis Neuhaldensleben), 21. August. Noch nicht bekannter Ursache explodierte beim Verladen der Scheune eines Landwirts der Dampfessel der Dampfmaschine. Der Heizer wurde sofort getötet, eine Frau wurde unter den Trümmern der Lokomobile begraben und noch ein Arbeiter bisher noch nicht geborgen worden. Drei Arbeiter wurden schwer, einige leichter verletzt.

Sensationeller Brandstiftungsprozess in England

Vericherungsexpert als Haupt der Bande.

London, 21. August. Einer der sensationellsten Brandstiftungsprozesse ging in London zu Ende. Ingesamt wurden 16 Personen wegen 22 Brandstiftungen und Brandstiftungsversuchs vor Gericht. Eine Anzahl weiterer Personen waren nur deshalb nicht angeklagt, weil sie der Polizei Informationen geliefert hatten.

Der Hauptangeklagte Leopold Harris, der zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, während sein Bruder Harris fünf Jahre Zuchthaus erhielt, war der Inhaber der Harris n. Co., die als Sachverständige für Brandstiftungsschäden seit 70 Jahren eine einzigartige Stellung der City einnahm. Erst die Angaben eines ehemaligen Feuerwehrmannes, den die Bande als Mittäter bei einem neuen Brande gewinnen wollte, lieferten der Polizei den Handhab zur Aufdeckung des weitverbreiteten Verbrechens.

Unter den Angeklagten befinden sich mehrere Vadenbesitzer, die von Harris durch Geldverleumdung zur Anzündung ihres Besitzes verführt wurden. Die Bande des Prozesses, in dem 152 Zeugen vernommen und über 100 000 Dokumente geprüft wurden, werden auf bis 80 000 Pfund geschätzt. Ein 63jähriger Angeklagter, 18 Monate Gefängnis erhielt und früher ein angelegter Mann war, brach bei der Urteilsverkündung zusammen. Der Kronzeuge des Prozesses hatte selbst die Brande gelegt, ehe er in die Dienste der Polizei trat.

Schweres Bootunglück — 2 Todesopfer

Brandenburg a. d. Havel, 21. August. Auf dem Havel bei Brandenburg geriet ein Ruderboot, in dem ein Kriegsinvalide, seine Frau und sein Bruder sowie ein Kind befanden, in Schling und kippte um. Sämtliche Insassen wurden von zu Hilfe herbeigeeilten Booten gerettet, außer einem, der bei der Rettungsaktion ums Leben kam. Der Kranke wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks ist in der Untersuchung des Bootes zu suchen.

Sammeltrauung von 130 Paaren

Berlin, 21. August. Die Hinwendung weiter Trauungen zur Kirche kommt auch in den kirchlichen Kreisen zum Ausdruck, die die letzte Zeit gebracht hat. So wurde an einem einzigen Nachmittag in der Dankstiftung Weddingplatz 130 Brautpaare kirchlich getraut. Von Zuschauern hatten sich in und vor der Kirche eingefunden, als die Paare unter Glockengeläut und Orgelmusik die feierlich geschmückte Gotteshaus betreten. Die samtliche Standarte 10 der SA. nahm mit ihren Fahnen teil.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heibig-Stränker.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Sie haben ein viel besseres!“

„Och Guten kann man nie genug haben“, scherzte er, und nahm Lisa Hand, die sie ihm hinstreckte.

Nun drängte sich auch Helga hinzu und küßte die bleiche Braut. Sie war zu Hause hier, denn sie wohnte, seit sie bei der Gesellschaft angestellt war, bei Lisa, die ihr das verlorene Elternhaus ersetzen half. Otho war ausgelassen, er hatte Brigitte weiße Rosen mitgebracht, die sie liebte, und legte die Blumenfülle auf ihren Keller. Es waren ein paar junge Mädchen und Knicker, Freunde des Hauses, anwesend, und man kam bald in eine heitere Unterhaltung, die alle ansteckte.

Lisa sah neben Brigitte, und ihr feiner Spürsinn glaubte zu bemerken, daß das junge Mädchen nicht an der Unterhaltung beteiligt war. Ihre Blicke schweiften zu Will, und auch hier spürte sie, daß seine Gedanken fernab der Tafelrunde umherirrten.

Nur Otho war glücklich. Man trank sich zu, man sang und scherzte, er erzählte von seinen Plänen, von seinen Auslands- Hoffnungen, und Will sah, daß Brigittes Augen einen angstvollen Schimmer hatten.

„Du willst ins Ausland?“ fragte sie und sah ihn zaghaft an. Er lachte ihr ins Gesicht.

„Dochst bleiben wir im Lande, Lieb, hab' keine Angst.“

Will war der erste, der aufbrach, er schloß Arbeit vor, die Ausarbeitung einer Seminararbeit, es sei ihm unmöglich, noch länger hier anzuhalten.

Die anderen schienen noch nicht ans Fortgehen zu denken. Als er sich von Brigitte verabschiedete, sagte Otho zu ihm:

„Verschick mir, daß du jetzt oft kommst, um mit ihr zu müssen, sonst entbehrt sie zuviel, nicht Brigitte?“

Sie stand aufrecht, und in ihrer Wangen trat ein harter Ausdruck.

„Helga!“

„Du hast recht, es war lieblos von mir, aber —“

„Ich kritisiere dich nicht, wie lebst du eigentlich. Du verdammt!“

Sie hob trotzig den Kopf. „Gut, ich finde mich ab.“

„Das haben wir beide immer verstanden“, erwiderte Otho.

„Und nun gute Nacht.“

„Gute Nacht! Denk an Will!“ Sie küßten sich, denn es berglicher Ton einte die Geschwister. Dann klag Helga seinen zu Treppe empor und fand oben noch Lisa mit dem Kirschkuchen beschäftigt.

Brigitte hatte sich zurückgezogen. Da half sie mit kleinen Händen das Letzte ordnen. Die beiden Frauen arbeiteten langsam, nur als Helga Brigittes weiße Rosen in das Glas auf Wasser stellte, denn sie waren auf dem Tisch liegen geblieben.

„Den Brautstrauch vergißt man nicht, den hebt man sich an Mutter hat noch den übrigen.“

Lisa stand auf.

„Brigitte ist abgespannt“, sagte sie wie zur Entschuldigung. Da öffnete sie die Tür und Brigitte trat herein.

„Ich habe meine Rosen liegen gelassen“, sagte sie leise, und Helga richtete ihr die Blumen im Glas.

„Gute Nacht“, baugte sie und wandte sich zum Gehen, aber Helga vertrat ihr den Weg.

„Liebe Brigitte, Schöne, ich freue mich ja so, daß du bist eine Künstlerin, ich muß dir noch einmal danken für das Bild.“

Helga Helga den Arm um die mütterliche Freundin.

„Ja, habe Angst, Lisa — war es dein Will?“

(Fortsetzung folgt)

heim am Main, den 22. August 1933

Flörsheim am Main, den 22. August 1933

kalte Tag. Wer am Sonntag den St. Sturm
zu seiner Radfahre von seinem 40 km-Marsh gegen
über in Fildersheim einmarschieren sah, der hatte
sich die neue Sturmfabrik zu bewundern, die am
sonder ihre Weihe erhält. Das Fest das damit ver-
bunden war mit einem Deutschen Abend abgeschlossen,
in der Turnhalle des T. V. 1861 Fildersheim abge-
halten. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen an
Tag, einschließlich des Deutschen Abends, ist mit 20
Pf. fest gehalten, daß jeder Bürger sich daran be-
theiligt. Bei der Tombola werden so wertvolle Gegen-
stände, wie Schwein von 25 Pfund, 2½ Pfund Bett-
wäsche, 1 Ente, mehrere Hühner und Hahn, Brille
usw. verlost, daß der riskierte Einsatz von 10 Pf. da-
durch verschwindet. Der Deutsche Tag wird ein
mal im wahren Sinne des Wortes werden.

Jetzt wird geheiratet

war zu allen Zeiten keine Kleinigkeit. Aber
Na ja! Lustschlösser haben wir genug gebaut,
Zwei Zimmer? Drei Zimmer? Wohnküche oder
Schlafküche? Das Schlafzimmer in Rußbaum oder
und teuer soll's doch auch nicht werden, denn es
noch manches anders beschafft werden. Gardinen,
Befestigung usw. Nun haben wir das Geld —
der Staat hilft uns. Jetzt wohin damit? Ins Wa-
zum Möbelhändler? Rein, natürlich nur zum
meister. Der Qual der Wahl sind wir in dieser
glücklichweise enthoben. Nicht aber was die
der Einrichtung selbst anlangt. Und das ist qu-
wir wollen viel sehen, um vergleichen zu können.
den Orten des Reiches veranstalten gegenwärtig die
Veranstaltungen des Handwerks Ausstellungen und Mo-
den für sämtliche Möbel und Haushaltungsgegen-
Es ist erstaunlich, was uns da alles geboten wird.
Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen,
praktische Einzelmöbel wie Schreibkränze, Ge-
stände, Bürtinen, Serviertischen, Blumenständer
die Veranstaltungen häufig in Gemeinschaft mit
Geschäften des Handwerks und Einzelhandels für
geführt werden, hat man Gelegenheit
den übrigen Hausrat anzusehen. Passende
Störper in reicher Auswahl, Korbmöbel-Garni-
in den Vorplatz, gebiegene Leppiche für das Wohn-
erner moderner Linoleumbelag, Schwämme, E-
Schöpfe, Staubsauger, Besen, Bürsten usw. Ein
Vorteil: man sieht gleich die fertige Wohnung
sich nicht über das, was eben zu den Möbeln
gehört. Und das wichtigste: alle Dinge sind
und gull! Das ist die Parole, unter der sich das
um die Günst der Käuferschaft bemüht.

beitsteil bei den Berufsverbänden. Eine ein-
Regelung der Beitragsfrage bei den Arbeiter-
verbänden ist in Aussicht genommen, sobald die
tägliche Umgestaltung der neuen Berufsverbände in
neuen Arbeitsfronten beendet ist. Für die Übergangs-
dauer eine Regelung in der Form getroffen, daß
jeder der neuen Verbände die Beiträge bezahlen,
wobei der alte Verband bezahlt haben. Die Tendenz
Umgestaltung soll aber selbstverständlich die sein, daß
der Vereinheitlichung des Berufsverbandswesens
die Vereinheitlichung und damit eine Verbilligung des
Wesens erfolgen wird. Da anzunehmen ist, daß die
täglichen Aufbauarbeiten in den Berufsverbänden
Winter abgeschlossen sein werden, wird auch erst
die Beitragsfrage aufzuheben werden.

überbilligungsscheine für September. Der Reichsminister veröffentlicht jedoch einen Erlass über die Reichsüberbilligungsscheine für Speisefett für September. Die Scheine berechtigen wiederum um 25 Pfennig verbilligten Bezug von mindestens 100 Pfund Speisefett.

...ungen mit Gutsjehenen. Auf eine Anfrage des
...ndes für Werttreffame hin, hat der Reichsjustiz-
...nnehmen mit dem Reichswirtschaftsminister noch
... Frage geprüft, welche vorher eingeleiteten Zu-
... auch noch nach dem 1. September abge-
... dürfen. Diese erneute Prüfung hat zu be-
... geführt, daß alle Bedingungen mit Gutsjehenen
... dem 1. September dieses Jahres in den Hand-
... worden sind, auch nach diesem Zeitpunkt an die
... weitergegeben werden dürfen. Doch dürfen die
... nach dem 31. Dezember dieses Jahres nur noch
... Zahlung des wahlweise angebotenen Barbetrages ein-
... werden.

pendenscheine durch Einschreiben. Die Behörden der Finanzverwaltung sind angewiesen worden, bei denen es sich um größere Beträge handelt, die Einschreiben zu versenden. Gleichzeitig hat sichergestellt, daß die Kosten der Zulassung der Spenden an die Spender zu Lasten der Stelle gehen, die beauftragt hat.

Tod auf der Landstraße. An der Kreuzung d.
 der Stadt — Frankfurt bei Wiesbaden wurden
 am Sonntag auf Montag zwei junge Männer von
 unbekanntem Auto, das mit rasender Geschwindigkeit d.
 Richtung kam, überfahren. Späte Fußgänger fanden
 am Straßenrand bewußtlos auf. Es handelt
 sich um Friedrich Geiß und den 24 Jahre alten
 Otto Reiser aus Erbenheim. Die Bewußtlosen wur-
 den in das St. Josephshospital
 gebracht. Dort ist Reiser inzwischen an d.
 Verletzungen verstorben.

Der Versammlung vom Bürgerverein, Flörsheim, am 1. August 1933 im Vereinslokal „zum Hirsch“. Nach dem Vortrag des Vorsitzenden über die Lage des Dorfs Wessel-Liedes Eintritt in die Tagesordnung Punkt 1 Gleichhaltung des Vereins, den Anforderungen der neuen Zeit entsprechend. Als Führer der Vereinigung 1. Vorsitzende Gg. Michael Mohr beauftragt, 2. Vorsitzender, Hans Höder, Kassierer, Johs. Thomas als Kassierer, Wilh. Richter als Schriftführer. Punkt 2. Der Verein stellt seine Tätigkeit ein und wird in Bürger- u. Verkehrsverein Flörsheim a. M. umbenannt. Derselbe stellt seine Tätigkeit in Flörsheim zu befehlen und wird durch Anlagen in- und außerhalb

Ortes tatkräftig beizutragen. — Mitglieder-Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstehende Georg Mohr. Der Bürger- und Verkehrsverein Alßersheim hofft mit dieser gründlichen Erneuerung an Haupt und Gliedern den Interessen Alßersheim in Zukunft noch weit mehr dienen zu können als bisher.

* **Hüßelsheimer Markt und Hüßelsheimer Regatta.** Gestern am verfloffenen Sonntag half Hüßelsheim nach dort. Während des Ruberns waren die Ufer und besonders die Cappelbrücke durch hunderte von Zuschauern besetzt. Leider ließ Wind und hoher Wellengang ein einwandfreies Rubern nicht zu. Der Hüßelsheimer Einer (H. Klepper) lag auf der schlechten Windseite wo er die Richtung verlor und ausgeschloßen wurde. — Nach der Regatta gingen die Zuschauer zum Marktplatz, der schwächer besucht war, als in früheren Jahren, dagegen zahlreicher besucht.

National Soz. Kriegsopfer-Versorgung. Die erste Versammlung nach der Gründung der hiesigen Untergruppe fand am Donnerstag abend 8 Uhr im Gasthaus zum „Deutschen Hof“ statt. Dem Aulse der Einladung haben alle Mitglieder, soweit sie nicht entschuldigt waren, Folge geleistet. An die noch nicht der Organisation angegeschlossenen Kriegsbeschädigten bezw. Kriegshinterbliebenen von Albstheim, die der Versammlung fern geblieben sind, ergeht hiermit zum letzten Male die Aufforderung, sich unverzüglich anzumelden, andernfalls die alle Folgerungen aus diesem passiven Widerstand selbst tragen und verantworten müssen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den hiesigen Obmann, Kamerad Schneider, sprach der Kreisobmann Hartmann kurz über die Einstellung und Arbeitsweise der Organisation und hob besonders hervor, daß bei uns nur ehrenamtlich gearbeitet wird. Hierauf ergriff der Abgeordnete der Gauleitung, Kamerad Schab von Frankfurt das Wort und schilderte in eingehender ein- und halbstündiger formvollendeter Rede den Zweck, den Aufbau und die Ziele unserer Organisation. Für die breite Öffentlichkeit verdient aus seinen Darlegungen besonders hervorgehoben zu werden, daß Adolf Hitler die Kriegsbeschädigten zu den ersten Bürgern des Staates erhoben hat, daß Adolf Hitler den Führer der nationalsoz. Kriegsopferversorgung den Kameraden Oberlindeber beauftragte das neue Reichsversorgungsgesetz selbst zu schreiben, und daß bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Kriegsopfer mit an erster Stelle zu berücksichtigen sind. Sollten Fälle bekannt werden, daß Kriegsbeschädigte irgendwie an ihrer Arbeitsstelle oder bei Behörden benachteiligt werden, so sind diese Fälle der örtlichen Zeitung sofort zu melden damit rücksichtslos durchgegriffen werden kann. Denn die Zeiten sind vorbei, wo man mit den Opfern des Krieges Schindluder treibt, wie dies in alten marxistischen Staat an der Tagesordnung war. Diese besonderen Rechte verpflichten natürlich auch die Kriegsempfänger dieser neuen Stellung würdig zu erweisen. Reichen bei fall erniete der Redner am Schlusse seiner Ausführungen die er mit einem dreimaligen Sieg-Heil auf unsere Organisation und unserem Volkskanzler Adolf Hitler schloß. Nach Erledigung von verschiedenen Anfragen aus der Versammlung heraus, konnte dann die Versammlung durch den Obmann der hiesigen Untergruppe gegen 11 Uhr geschlossen werden.

Der Tiger Altar. William Quindt, Roman. In halt
leder 2,90 RM., Volksverband der Bücherfreunde, Weg-
weiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2. In die-
sem Buche Quindts, der jahrelang Presschef von Sarrafan
& Buch, Barnum war, vereinigen sich die besten künstlerische
Qualitäten eines tiefgründigen Gesellschaftsromans, eines aber-
teuerreichen, farbenprächtigen Reiseberichtes und eines Tierbuchs
von erstaunlicher Problematik. Hier spielt man die genial-
Kraft eines wahren Menschen, der nur das gestaltet, um das
er im Leben innerlich gerungen hat. Dieser im Rahmen der
beliebtesten Jahresreihe des Volksverbandes der Bücher-
freunde erschienene Roman wird von neuem die Aufmerk-
samkeit breiter Leserkreise auf diese literarisch, buchtechnisch
wie preislich vorbildliche Bucherie lenken. (Sonderpre-
is) Ist kostenlos erhältlich von der Hauptgeschäftsstelle des
V. d. B. Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 42/43

Carl Fröhling A.-G. unter nationalsozialistischer Leitung. Frankfurt a. M., 16.8.. Wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, ist die Carl Fröhling A.-G., Frankfurt a. M. unter nationalsozialistischer Führung gestellt worden, mit dem Ziele, eine grundlegende Umgestaltung der Gesellschaft durchzuführen. Die Arbeiten haben inzwischen einen günstigen Verlauf genommen, sobald wohl damit zu rechnen ist, daß die Umgestaltung in etwa zwei Monaten beendet sein wird. Hand in Hand mit dieser wirtschaftlichen Umgestaltung geht auch die geistige Umgestaltung der Angestellten und Arbeiterklasse. Der neue Direktor der Firma, Dipl. rer. cam. Richard Bujar bezeichnet die Vertiefung des nationalsozialistischen Gedankengutes bei sämtl. Angehörigen der Gesellschaft als Voraussetzung für die wirtschaftliche Umgestaltung. Die Firma hat sich deshalb entschlossen, zur Errichtung einer Bibliothek anzuregen, die den Arbeitern und Angestellten des nationalsozialistischen Schrifttums in weitgehendem Maße zugänglich machen soll. Um den Gemeinschaftsgedanken zu stärken, sollen die Arbeitgeber und Angestellten aus eigenen Kräften die Mittel zur Beschaffung der Bibliothek aufbringen. Allerdings wird auch die Firma einen namhaften Betrag zur Verfügung stellen. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung werden von der Carl Fröhling A.-G. ebenfalls tatkräftig unterstützt. Neben anderen Spenden hat die Firma auch einen größeren Betrag zur Spende der nationalen Arbeit gegeben. Weiterhin beabsichtigt sie, bei der nächsten Gehalts- und Lohnzahlung jedem ihrer über 400 Arbeiter und Angestellten ein Los der Arbeitsbeschaffungslotterie zu überreichen, das zur Hälfte von der Firma bezahlt wird. Auch weiterhin wird die Gesellschaft alles tun, um zur Weiterbelebung der deutschen Wirtschaft nach Kräften beizutragen.

„Der Münzturm“. Alfons von Czibulka. Roma
324 Seiten. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser
Verlag G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg 2. Hier hat
genialer Erzähler das tragische Schicksal eines der größten
deutschen Künstler gestaltet. Historische Romane von so hohen
künstlerischen Niveau wie dieser hier, tragen wesentlich dazu
bei, in den Kreisen des breitesten Volkes das Interesse
deutscher Geschichte wesentlich zu fördern und zu vertiefen.
Allein aus diesem Gesichtspunkt heraus ist das Erscheinen
dieses wertvollen Buches in der Jahrestreihe des Volks-
bundes der Bücherfreunde, der wir schon so viele gleich-
bedeutende Werke verdanken, außerordentlich zu begrüßen;
so mehr, als diese Neuerscheinungen, in Halbleder gebunden,
zu dem erstaunlich billigen Preis von RM. 2.90 heraus-
geben werden.

Gerade an heißen Tagen...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Geputzte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten ^{verfügba}lich.

Aus dem Leserkreis

(Ohne Stellungnahme der Redaktion)

„Liebe „Hörsheimer Zeitung“! Mit deiner Erklärung über den § 11 fühlen wir uns als echte Hörsheimer Carnevalisten einig. „Hörsheimer Blut ist too Buddermilch!“ Treu deutsch in Ethik und Humor waren wir immer bestrebt Nationalgefühl und Volkstum zu pflegen und unsere Mitbürger zu erheitern, ohne uns dabei zu genieren dem „alten Syttem und seinen Verbredchern“ manch Körnlein Wahrheit über die getriebene Mißwirtschaft zu sagen. Wenn jetzt auf einmal einer glaubt die Behaftung mit dem „§ 11“ sei ein Rainszeiden, so sei gerade ihm geraten, befrage das Spieglein an der Wand: „wem brennt auf der Brust die größte Schand?“

Mehrere Herren

die selbstlos „narrisch“ sind um Glörsheim zu dienen.

Aus der Umgegend

Motorrad fauft gegen Lastwagen

Ein Toter, ein lebensgefährlich Verletzter.

** Frankfurt a. M., 21. Aug.

In der Nähe von Dörnigheim fuhr ein Motorrad auf einen Lastkraftwagen, der sich in der gleichen Richtung bewegte. Der Motorradfahrer, Schuhmacher Stütz aus Hanau, wurde auf der Stelle getötet; der auf dem Soziusstuhl befindliche, in Hanau auf Urlaub weilende Reichswehrsoldat Walter Graulich, der erst 19 Jahre alt ist und in Würzburg dient, wurde lebensgefährlich verletzt und nach dem Landeskrankenhaus Hanau übergeführt. Dort wurden schwere Kopf- und innere Verletzungen festgestellt.

Verhängnisvoller Zusammenstoß

Darmstadt, 21. Aug.

Auf der Landstraße Darmstadt — Mainz stieß in der Nähe von Büttelborn ein neues Auto, das von den Daimlerwerken kam und nach Dortmund geschafft werden sollte, und ein aus Richtung Mainz kommendes Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer wurde in die Scheiben des Autos geschleudert und erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen. Man schaffte ihn gleich in das Groß-Brauer Krankenhaus.

Die Meliorationsarbeiten im Heißbuden Ried.

„Frankfurt a. M. Nachdem bereits vor wenigen Wochen bei den Meliorationsarbeiten im Rösschen Ried der Arbeitsdienst eingestellt worden ist, werden nunmehr aus anlangende Notstandsarbeiten in Angriff genommene“ die zunächst 90 000 Tagewerke erfordern. Ende des Jahres werden dadurch durchschnittlich 900 ältere langfristige Arbeitslose, in der Hauptsache Kindererziehende und Familienernährer, gleichzeitig beschäftigt sein. Die Arbeiten werden daher zu einer erheblichen Entlastung des Arbeitsmarktes in den Arbeitsamtsbezirken Darmstadt und Worms führen. Sie fallen hauptsächlich in die Gemarkungen Heppenheim, Bensheim, Vorch, Biblis, Hofheim-Burzlach, Lampertheim und Nordheim.

Rundgebung für Glaube und Voll.

Darmstadt, 21. Aug. Auf einer Veranstaltung des Evangelischen Bundes im Orangeriegarten in Darmstadt sprach der Prälat der heßischen evangelischen Landeskirche Dr. D. Diehl, der unter anderem erklärte, daß er gerade heute vor zehn Jahren als Prälat der Landeskirche eingesetzt worden sei. Er erklärte weiter: Wir verspüren heute deutlich die Hand Gottes, die uns auf den rechten Weg führt. Die 10 Jahre der Vergangenheit haben viele Opfer und Entbehrungen, viele Kämpfe und Niederlagen gekostet. Glaube und Volk, Kirche und Vaterland, die Lösung haben wir auf unsere Fahnen geschrieben, sie werden wir auch behalten. Jetzt stehen wir vor einem Abschluß. In vier Wochen gibt es keine heßische Landeskirche, keine heßische Kirchenregierung und keinen heßischen evangelischen Prälaten mehr. Das Alter ist vorbei, aber wir wollen den alten Kampfseißel hinterlassen in die neue Zeit.

Mainz. Ausstellung „Nationaler Ritsch“
In der städtischen Kunsthalle wurde eine von der Polizeidirektion Mainz in Verbindung mit dem Kampfbund für Deutsche Kultur veranstaltete Ausstellung von „Nationaler Ritsch“ eröffnet. Polizeidirektor Landmann begrüßte die Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, der Wissenschaft und Wirtschaft, sowie besonders den Landespolizeipräsidenten Dr. Best. Die Wiedergeburt des deutschen Volkes, so führte er aus, ist uns Herzenssache und heilig sind uns deshalb die Symbole, die sie uns geschenkt. Die Symbole der nationalen Erhebung können einmündigere Verwendung nur finden im engen nationalkulturspezifischen Rahmen. Sie dürfen nicht zur Verziererei, nicht als Reklame und nicht lediglich als Schmuck verwendet werden. Gewiß lassen sich keine bestimmten Richtlinien für den Gebrauch der nationalen Symbole aufstellen. Ihre Verwendung wird sehr oft eine Frage des Gesamtones sein und dieser allein wird in vielen Fällen zu entscheiden haben.

Gieken. (Ein Schwindler am Werk. Nach einer Mitteilung der hiesigen Kriminalpolizeistelle treibt ein Montageführer namens Bläßer in unserer Stadt Schwindeln. Der Mann spricht bei Zimmervermietern vor und gibt an, in Gießen seien Montagearbeiter auszuführen, denen sein Ehe und andere Montagearbeiter kommen würden, für die er Zimmer suche. Wenn er die Vermieter schon genug gemacht hat, pumpet er sie um kleinere Geldbeträge, um auf Zimmerwiedersehen zu verschwinden.)

Gleichen. (Erheblicher Rückgang der Arbeitslosigkeit.) Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Gleichen ist die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Gleichen bis Mitte August auf 10 644 gegen 15 069 zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Die Mindereinschätzung also auf ein Drittel.

**** Mordung. (Zahlreiche Brandstiftung.)**
Am 1. März dieses Jahres unterhielt sich der 37jährige Kohlschiffahrtsverwalter M. aus Hamburg-Epp, welcher an der Straße zwischen dem Bahnhof und der Stadt Hamburg arbeitete, mit den Gelpassfuhrern eines vorüberkommenden hoch mit Stroh beladenen Erntewagens. M. zündete sich neben dem Strohwagen eine Pfeife an, wobei er noch

(1) 他 11 岁 (10 岁 11 岁 12 岁)

Städtgarter Produktbedürfnisse vom 21. August: An d. Produktbedürfnisse notierten: Weizen, württ. 18 bis 19; Gerste gefrucht, Futtergerste 14.50 bis 15.50; Roggen, neu 15.50 bis 16; Hafer, alter 13 bis 13.50; Weizen, io 3.50 bis 4.50; Meizen 4.50 bis 5.50; Stroh, gereicht 1. bis 2; Weizenmehl 22.75 bis 30.25; Brotmehl 22.75

Motorrad fährt in Marchkolonne. Ein
tes Motorrad fuhr abends in der Nähe von
eine Abteilung marschierender SA. Hier
wurden zu Boden gerissen und zum Teil schwer
Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls erhebliche
gen.

Katholischer Gottesdienst

Frankfurt a. M. und Halle (Saale) (Eldersch)

Jeden Freitag wird folgende Program-
m im Gymnasial I: 8.30 Gymnasial II: 7.10
7.10 Chor; 7.15 Konzert; 8.15 Wasser-
11.45 Zeitungsgabe, Nachrichten, Wirtschaftsnach-
richten; 12.30 Nachrichten, Wetter; 13.30
Konzert; 14. Nachrichten; 14.10 Herbstkonzert;
Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.30, 22.20
Nachrichten, Wetter; 18.30 Konzert; 18.45 Anzettel
19 Stunde der Nation.

Dienstag, 22. August: 10.10 Schulzeit; 11.15 Unterricht; 12.20 Der Hausfrau zur Erholung; 13.25 Welt um uns, Blaudress; 20 Die Schilftrix, Gebrüder; 20.45 Aufhellungstonyeri; 22 24.45 Nachtquell.

Mittwoch, 23. August: 10.10 Sperrung
Hörsaal-Vorlesung für Natur und Haus; 14.10
14.30 Nachrichten für das Gesamtgebiet; 15.30
18 Vortrag; 18.25 Zeitung; 20 Wappstein
bericht; 20.25 Die Rahmenwerke in Kroatien
nach Endel; Thema; 21.10 Unterhaltung
Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22 Nachrichten

Donnerstag, 24. August: 10.45 Stadtkirche
Röde und Haus; 15.30 Jugendklub; 19. Per
kter, Vortrag; 19.25 Die ersten Anfänge des
politisch, Vortrag; 20. Unterhaltungskonzert; 21.
mit literarischen Einlagen; 22.25 Vom Deutschen
22.45 Zeit. Nachrichten, Wetter; 23.10 Land

Freitag, 25. August: 10.10 Schluß: 12
 Flug 1933; 12.10 Mitternacht: 15.20
 betreib: 18.10 Johann Oberst, Roselt; 18.30
 des Massenmordtodes für das Volk, Port: 21.30
 5 Minuten; 20.15 Bunte Nacht: 21.30
 Rundgebung am Hiedersbach-Dein, Reich
 Theodor Körner, Jantild; 22.15 Zeit, Nacht
 Sport: 23 Nachmitt.

Samstag, 28. August: 10.10 Schulfest; 12.10 die Hitlerjugend marschiert; 12.50 Schallplatten-Reines Wochenende; 15.30 Jugendstunde; ges. Bericht und kurzer Bericht der gleichzeitigen Ausstellung; 18 Ludwig Hebold hat seine Zusage gegeben; 12.20 Vom Deutschlandfunk 1933; 18.30 (am); 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20 Feiern in Leipzig, Aufspiel von Ralph Benatzky; 22 Zeitdienst; 23.10 (am); 23.10 Nachmitt.

Für die Milchhändler:

Donnerstag, den 24. Aug. abends 8.30 Uhr findet im Saale der Stadt Hl. ein Schulungsabend statt. Teilnahmepflicht aller Mitglieder. Befehlsempfangnahme für das N.E.B.O.-Treffen am Sonntag, den 27. Aug. in Frankfurt.

Am Donnerstag abend 8 Uhr findet im Schützenhof eine Versammlung statt. Erscheinen aller DZM-ler ist Pflicht.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Eheleute Adam Orth und Apollonia, geb. Müller in Weilbach, Hindenburgstraße 7 wird das Entschuldungsverfahren eröffnet und die Raffaufische Landesbank in Wiesbaden als Entschuldungsstelle bestimmt.

Gläubiger müssen ihre Forderungen in doppelter Ausfertigung bis zum 15. September 1933 beim Amtsgericht anmelden und die Schuldscheine erreichen.

Stollheim am Main, den 18. August 1933.

Das Amtsgericht.

Mittwoch, den 23. Aug. nachm. 4 Uhr
Weiß-Schule Generalappell des Jährlings-
zug ist anwesend. Unentschuldigtes Fehlen
schloß aus dem Jungvolk bestraft.

Der Führer des

Flörsheim am Main

Freitag, den 23. An
abends 8.30 Uhr wird
Versammlung bei H.
Meßerschmitt (H.
Bahnhof).

milde im Geschmack und sehr be-

kümmertlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Keiser-Natros nur in grüner Grig-Packung, niemals fass, in drei analogen Geschäften. Rezepte gratis.

Arnold Heide Wein, Dinslaken, (11-45)

1990

Georg H. P.
Delfenbeim.

KOSTEN

KOSTENLOS
liefern wir jed. Kunde
eine Probe eines
reichhaltigen Probensetts

J&R
Südwestd. Rundfunk
Schreiben Sie an
Frankfurt

Erste
Erste
Erste

Summer 99

Letzte

In dem August sind die wesentlichen Festnahmen im Zusammenhang mit der Feststellung, dass gegen Sommerer vorübergehende Beschäftigung nicht wieder ein Platz machen würde. Im August 1933 als Vollzugsmaßnahme wurde provinzialer und kommunaler schließlich beschlossen, um den Winter zu fördern. Im Frühjahr eine Zunahme im Juli zeigte der Rückgang von 1931 ganz allgemein in dieser Zeit. Im letzten Jahre zu 60 Prozent der Arbeitslosigkeit Sommer die Arbeitslosenquote im Jahr 1931 um 10,7 Prozent, was gegenüber dem Vorjahr zu erreichen. Die Ursache der Arbeits-

Die verschiedenen Stufen der Arbeitslosigkeit im letzten Monate des Jahres 1932 sind in der Statistik über die Arbeitslosigkeit dargestellt, die den Stand der Arbeitslosigkeit am 31. Juli 1932 zeigt. Die Arbeitslosigkeit im letzten Monate des Jahres 1932 betrug 64,2 Prozent, während die Arbeitslosigkeit im letzten Monate des Jahres 1931 45,5 Prozent betrug. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter im letzten Monate des Jahres 1932 betrug 1,2 Millionen, während die Zahl der arbeitslosen Arbeiter im letzten Monate des Jahres 1931 1,1 Millionen betrug. Die Zahl der arbeitslosen Arbeiter im letzten Monate des Jahres 1932 betrug 1,2 Millionen, während die Zahl der arbeitslosen Arbeiter im letzten Monate des Jahres 1931 1,1 Millionen betrug.

der der Heberd
 nomialsozialistis
 die sich gegen
 Die Erhebung ü
 Getreide im W
 Getreidebanget
 vom Standpun
 vom einzelnen
 bezeichnet we
 daß in den v
 der Anbaufläch
 sei, so daß
 eine weitere Z
 der Getreidepro
 der jetzigen Umf
 auf zu deuten. Die
 Anbaufläche
 entp
 Bedürfnissen de
 Einkringelstei
 gewarnt w
 zu flaren sein, d
 dieser Warn
 nehmen darf, d
 Preisen ab
 beabsichtigt
 hat dag
 an Gien
 Anbetrach
 der 18-jährigen
 der Inlandst
 seit den
 vorhanden. D
 daraus her
 sehr geluch
 anzu
 1880